



Integrierte Entwicklungsstrategie für die Lokale Aktionsgruppe



AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e.V.

Lebensräume verbinden - am und im Wasser

Bewerbung zur Anerkennung als AktivRegion

Auftraggeber: Kreis Ostholstein



AktivRegion
Schleswig-Holstein





Auftraggeber:

**Kreis Ostholstein
Lübecker Straße 41
23701 Eutin**

Ansprechpartner: Horst Weppler

Auftragnehmer:

**Entwicklungsgesellschaft Ostholstein
Röntgenstraße 1
23701 Eutin
Telefon: 04521/ 8080
info@egoh.de**

egoh

Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH

Bearbeitet von: Günter Möller

**Eutin, im März 2008
Aktualisierte Fassung vom 26. Juni 2008**

Gefördert auf Initiative des MLUR durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung der ländlichen Räume



Inhaltsverzeichnis

1. Abgrenzung und Lage der AktivRegion	S. 4
2. Struktur, Eignung und Organisation der AktivRegion	S. 5
3. Methodik der Erarbeitung der Integrierten Entwicklungsstrategie	S. 8
4. Beschreibung der Region	S. 9
4.1 Raum und Naturraum	S. 9
4.2 Bevölkerung	S. 10
4.3 Natur und Umwelt	S. 11
4.4 Wirtschaft und Arbeit	S. 11
4.5 Soziales	S. 13
4.6 Kultur	S. 14
4.7 Verkehr	S. 15
4.8 Bestehende Strukturen/ Planungen	S. 15
5. Analyse der regionalen Stärken und Schwächen	S. 16
5.1. Raum und Organisation	S. 16
5.2. Natur und Umwelt	S. 16
5.3. Kulturgüter und Kulturelles Erbe	S. 17
5.4. Bevölkerung und Soziales	S. 18
5.5. Wirtschaft: Landw., Fischerei, Tourismus, Gewerbe	S. 19
6. Beschreibung der Entwicklungsziele	S. 21
7. Darstellung der Entwicklungsstrategie	S. 22
7.1 Stärkung des Wirtschaftsstandortes sowie Schaffung und Erhalt von Arbeitsplätzen auch für besondere Zielgruppen des Arbeitsmarktes	S. 23
7.1.1 Industrie, Gewerbe, Handwerk, Handel	S. 23
7.1.2 Land- und Forstwirtschaft	S. 23
7.1.3 Tourismus	S. 24
7.2 Erhalt und Verbesserung der Ökosysteme, Naturräume und natürlichen Ressourcen; umweltgerechte Land- und Wasserbewirtschaftung	S. 26
7.3 Erhalt und Förderung regionaler und überregionaler Kultur sowie ursprünglicher, ländlicher und dörflicher Strukturen	S. 27
7.4 Verbesserung der sozialen Funktionen der Region für ältere Menschen und Erhöhung der Attraktivität der Jüngeren	S. 28
7.4.1 Soziales	S. 28
7.4.2 Verwaltung, Bürgergesellschaft	S. 28
7.4.3 Bildung	S. 28
7.4.4 Infrastruktur	S. 29
7.5 Leuchtturmprojekte	S. 30
7.6 Kooperationsprojekte	S. 30
8. Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte	S. 31
9. Evaluation und Monitoring	S. 35
10. Finanzierungskonzept	S. 37
11. Zusammenfassung	S. 37
12. Anlagen	S. 39



1. Abgrenzung und Lage der AktivRegion

Die Aktivregion Schwentine- Holsteinische Schweiz umfasst wesentliche Gebiete des **Naturraumes Schleswig-Holsteinisches Hügelland**. Sie grenzt im Nord-Westen an den Stadtrand von Kiel, im Süd-Westen fast an die Stadt Neumünster. Die östliche Grenze wird bestimmt durch den Bungsberg, den höchsten Berg Schleswig-Holsteins. Südlich schließt sich der Kreis Segeberg an und südöstlich, in der Gemeinde Süsel beginnt schon das direkte Hinterland der Ostseeküste. Die Hansestadt Lübeck ist vom Süden aus ca. 30 km entfernt. Die Flüsse „Schwentine“ und „Alte Schwentine“ durchfließen die Region. Sie sind gemeinsam mit den Seen landschaftsbestimmend für die Region.

Die AktivRegion ist kreisübergreifend über die Kreise Ostholstein und Plön angelegt.

Zu ihr gehören im Kreis Ostholstein:

die Gemeinden Schönwalde, Kasseedorf, Süsel, Malente, Bosau sowie die Stadt Eutin

Zu ihr gehören im Kreis Plön:

die Gemeinden des Amtes Großer Plöner See (Ascheberg, Bösdorf, Dörnick, Dersau, Grebin, Kalübbe, Lebrade, Nehnten, Rantzau, Rathjensdorf, Wittmoldt),

die Gemeinden des Amtes Preetz-Land (Barmissen, Boksee, Bothkamp, Großbarkau, Honigsee, Kirchbarkau, Klein Barkau, Kühren, Lehmkuhlen, Löptin, Nettelsee, Pohnsdorf, Postfeld, Rastorf, Schellhorn, Wahlstorf, Warnau),

die Gemeinden des Amtes Wankendorf (Belau, Stolpe, Wankendorf, Ruhwinkel),
sowie die Städte Plön und Preetz





2. Struktur, Eignung und Organisation der AktivRegion

Das Verfahren zur Aufstellung der Organisation in der AktivRegion ist von Beginn an von der Idee bestimmt gewesen, möglichst **viele repräsentative Gruppen** einzubinden. Das Prinzip der Stärkung der Kooperation von Hauptamt und Ehrenamt, von Kommunen, Vereinen und Verbänden, von Verwaltung, Selbstverwaltung, von Bürgerinnen und Bürgern bestimmte das Vorgehen. Diese Philosophie hat sich im Laufe der vergangenen Jahre in den Teilregionen, die sich jetzt zur neuen Aktivregion zusammengefunden haben, im Rahmen von LSE'n und LEADER+ bereits etabliert und wird als befruchtend und hilfreich empfunden.

Die AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz ist als **eingetragener Verein** (e.V.) organisiert. Die Gründungsversammlung fand am 30. Juli 2007 statt. Der Verein wurde mit Datum vom 08. Januar 2008 in das Vereinsregister am Amtsgericht Lübeck eingetragen. Er hat seinen Sitz in Eutin. Ihm gehören mit Stand 29. Februar 2008 93 Mitglieder an, darunter 21 Kommunen, 39 Vereine, Verbände und Unternehmen sowie 33 Einzelmitglieder.

Die ELER-Verordnung der Europäischen Kommission und das auf dieser Grundlage genehmigte „Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum des Landes Schleswig-Holstein (Deutschland) für den Programmplanungszeitraum 2007 bis 2013 in der mit Entscheidung der Kommission vom 04-XII-2007, K(2007)6167 genehmigten Fassung CCI 2007 DE 06 RPO 021“ fordert, dass im Entscheidungsgremium der rechtsfähigen Organisation der AktivRegion mindestens **50% Wirtschafts- und Sozialpartner** sowie weitere VertreterInnen der Zivilgesellschaft, z.B. Landwirte, Landfrauen und Jugendliche sowie deren Verbände vertreten sind. Diese Forderung wird in der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz sehr deutlich und auch sehr bewusst erfüllt.

Dieses vorgeschriebene **Entscheidungsgremium** ist in der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz laut Vereinssatzung der Vorstand. Er wurde auf einer Mitgliederversammlung am 11. Oktober 2007 für die Dauer von drei Jahren gewählt. Ein vorläufiger Vorstand hat in den Wochen von der Gründungsversammlung bis zu dieser Mitgliederversammlung eine Vorschlagsliste für die Besetzung des Gremiums erarbeitet. Dabei ist versucht worden, möglichst viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens in der Region zu berücksichtigen und auch Personen auszuwählen, die „sektorenübergreifend“ tätig sind.

Das ist gelungen mit der Konsequenz, dass jetzt bis zu 9 GO-VertreterInnen zusammen mit bis zu 14 NGO-VertreterInnen den Vorstand bilden. Darüber hinaus ist ein Vertreter des ALR Kiel beratendes Mitglied. Der Vorschlagsliste hat die Mitgliederversammlung einstimmig zugestimmt. Die Wahl des Vorsitzenden (der/die in jeder Wahlperiode im Wechsel aus den Kreisen Plön und Ostholstein kommen soll) und seiner beiden Stellvertreter erfolgte ebenfalls einstimmig.

Um besser arbeitsfähig zu sein, hat der Vorstand aus sich heraus einen geschäftsführenden Vorstand (gfV) gewählt, der aus neun Personen besteht.



Der Vorstand der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e.V. mit Stand vom 31. März 2008

Joachim Schmidt, BM Gemeinde Bösdorf, Vorsitzender (gfV) (GO)
Gerd Schumacher, Wasser- und Bodenverband Schwentine, stellvertr. Vorsitzender (gfV) (NGO)
Horst Wepler, Kreis Ostholstein, stellvertr. Vorsitzender (gfV) (GO)

Jan Birk, Schusteracht e.V. (gfV) (NGO), Claus-Henrick Estorff, Kreisjägerschaft Plön (gfV) (NGO), Dr. Norbert Langfeldt, Amtsvorsteher Amt Preetz-Land (gfV) (GO), Mario Schmidt, BM Bosau, geschäftsführender BM Amt Großer Plöner See (gfV) (GO), Klaus-Dieter Schulz, BM Stadt Eutin (gfV) (GO), Dr. Holger Gerth, Schleswig-Holsteinischer Heimatbund (gfV) (NGO)

Hans-Ingo Gerwanski, Vorstand der Sparkasse Holstein (Schatzmeister) (NGO), Jochen Flessner, Bauernverband Schleswig-Holstein (NGO), Elke Flick-Clausen, Landfrauenverband Ostholstein-Plön (NGO), Hans-Peter Wandhoff, Unternehmensverband Ostholstein-Plön (NGO), Harald Kitzel, Landessportverband Schleswig-Holstein (NGO), Hanna-Kirschnick-Schmidt, Wasser-Otter-Mensch e.V. (NGO), Fritz Burchard, Bürgerverein Barkauer Land (NGO), Dieter Pape, Kulturforum Alte Schwimmhalle Plön (NGO), Per Köster, Eutin GmbH (NGO), Jutta Blunck, Beschäftigung und Qualifizierung Ostholstein gGmbH (NGO), Michael Koch, BM Gemeinde Malente (GO), Jens Paustian, BM Stadt Plön (GO), Peter Bimberg, BM Gemeinde Süsel (GO), NN, Kreis Plön (GO)

Jürgen Wolff, Amt für ländliche Räume Kiel als beratendes Mitglied

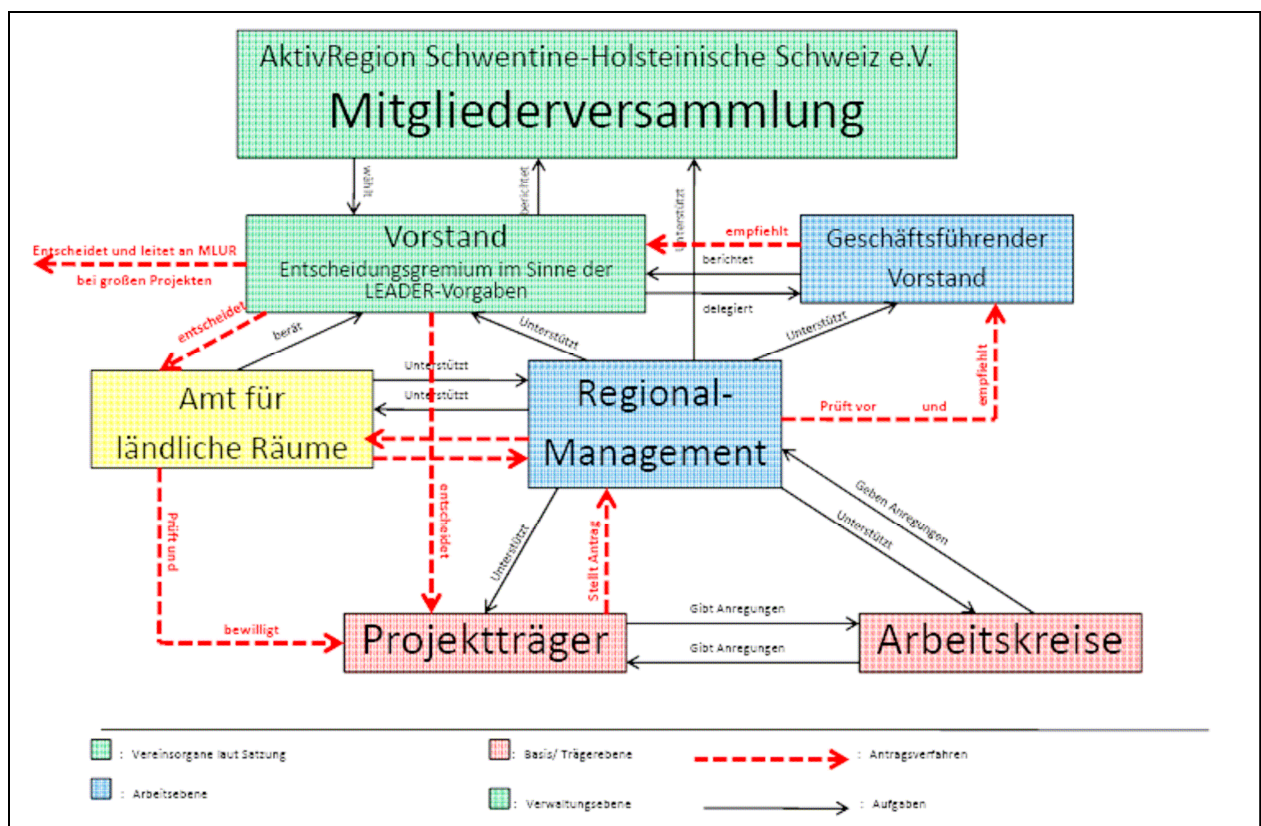


Der Vorstand nach seiner Wahl am 11. Oktober 2007



Es hat sich als notwendig herausgestellt, zur Unterstützung der Arbeit der AktivRegion bereits in der Vorbereitungsphase ein **Regionalmanagement**/eine Geschäftsstelle einzurichten. Alle an der AktivRegion beteiligten Kommunen tragen diese Einrichtung finanziell mit. Gefördert wird es mit 50% der Nettokosten durch das Land Schleswig-Holstein. Der entsprechende Auftrag wurde mit einer Laufzeit bis zum 31. Oktober 2008 an die Entwicklungsgesellschaft Ostholstein vergeben.

Für die Zukunft ist geplant, die **Tätigkeit des Regionalmanagements** nicht mehr an ein externes Büro zu vergeben. Stattdessen soll der Verein direkt das entsprechende Personal einstellen. Dies sichert den Einfluss auf die Auswahl und den direkten Zugriff auf das Personal.



Organisationsstruktur der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz

Ausdrücklich werden die **guten Erfahrungen** in der LEADER+- Region Schwentine – Holsteinische Schweiz und der LSE- Region im Amt Preetz- Land aufgenommen und weitergeführt. Dazu zählen die Organisation des Regionalmanagements ebenso wie die Beteiligung der Vereine und Verbände. Die hier gemachten Erfahrungen erleichterten die Bereitschaft an einer Fortführung der Arbeit und einer noch stärkeren Identifikation mit der Region. Insofern wird hier auch auf die Entwicklungsstrategie verwiesen, die für die LEADER+- Region erarbeitet worden ist und auf die Berichte zu den LSE'n Barkauer Land, Preetz Stadt und Land sowie die zur Demographie.



3 Methodik der Erarbeitung der integrierten Entwicklungsstrategie

Am 11. März 2008 hat der Vorstand und am 19. März 2008 die Mitgliederversammlung des Vereins „Aktivregion Schwentine-Holsteinische Schweiz e.V.“ einstimmig die hier vorliegende Integrierte Entwicklungsstrategie verabschiedet.

Vorausgegangen ist diesen Beschlüssen ein Prozess zur Erstellung der integrierten Entwicklungsstrategie, der von Beginn an auf eine **breite Information und Beteiligung der Bevölkerung** angelegt gewesen ist. Die Öffentlichkeit ist bereits in der Phase vor der Veröffentlichung der ELER-Verordnung der EU auf die kommende Förderperiode vorbereitet worden. Dies war möglich, weil sowohl in der LEADER-Region Schwentine-Holsteinische Schweiz als auch in der LSE-Region im Amt Preetz-Land personelle Ressourcen vorhanden waren, die frühzeitig die Entwicklung aufnehmen und weitertragen konnten.

Als dann das Land Schleswig-Holstein begann, das Konzept der AktivRegionen zu erarbeiten, wurde bereits im November 2006 im Rahmen einer **Regionalkonferenz**, an der ca. 120 Menschen teilnahmen, über das Programm informiert. In der Folgezeit wurden die Akteure durch die Regionalmanagements LEADER+ bzw. Amt Preetz-Land über die weitere Entwicklung auf dem Laufenden gehalten. So konnte auch sichergestellt werden, dass Ideen und Anregungen aufgenommen wurden und der bei der Regionalkonferenz deutlich gewordene Elan der Bevölkerung und der Kommunen nicht schwindet. Bewusst wurde dann auch der Zeitpunkt für die **Gründung des Vereins „AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e.V.“** in die Mitte des Jahres 2007 gelegt, um einen neuen Motivationsschub zu setzen.

Im Zeitraum November 2007 bis März 2008 sind dann diverse öffentliche **Themenworkshops** durchgeführt worden. Auf diesen wurden jeweils durch Impulsvorträge Anregungen aus anderen Regionen bzw. aus Landessicht eingebracht. Die **Workshop-TeilnehmerInnen** konnten dann über die Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit diskutieren und ihre Fragen, Anregungen und Projektideen vorstellen. Die Ergebnisse dieser Workshops sind in die hier vorliegende Strategie eingeflossen. Es zeichnet sich ab, dass aus den Themenworkshops heraus sich Arbeitsgruppen gebildet haben, die auch in der Umsetzungsphase in den kommenden Jahren Bestand haben werden, z.B. zu den Themen Tourismus, Klimawandel und Biomassenutzung.

Darüber hinaus wurde den Akteuren die Möglichkeit gegeben, Anregungen und Ideen direkt der Geschäftsstelle mitzuteilen. Auf der **Internetseite** der AktivRegion <http://ar-shs.kreis-oh.de> wurde die Gliederung der Strategie mit dem jeweiligen Vorbereitungsstand eingestellt. Die Mitglieder und die Öffentlichkeit wurden aufgerufen, zu den einzelnen Punkten Stellung zu nehmen und Vorschläge einzubringen.

Zahlreiche **Einzelgespräche** mit Experten, die vom Vorstand und vom Regionalmanagement geführt wurden, haben die Erarbeitung der Strategie unterstützt.

Eine Wettbewerbsfähigkeit kann nur dann gesichert werden, wenn die Kompetenzen und Interessen beider Geschlechter mit einbezogen werden. Dies trifft auch für die Ergebnisse dieser Integrierten Entwicklungsstrategie zu, da bei der Erarbeitung die Aspekte des **Gender Mainstreaming** kontinuierlich berücksichtigt wurden.



Durchgeführte Veranstaltungen im Überblick

09.11.2006	Regionalkonferenz mit 1. Vorstellung des Landesprogramms
30.07.2007	Gründungsversammlung des Vereins
23.08.2007	Sitzung des vorbereitenden, vorläufigen Vorstands
11.10.2007	Mitgliederversammlung mit Wahl des Vorstands
15.11.2007	Vorstandssitzung mit Wahl des geschäftsführenden Vorstands
20.11.2007	Themenworkshop Klimawandel
23.11.2007	Veranstaltung zum Kennenlernen der Akteure
28.11.2007	Themenworkshop NAUA 2000/Lokales Bündnis
04.12.2007	Themenworkshop Tourismus
21.01.2008	Arbeitskreis Tourismus
31.01.2008	Mitgliederversammlung Vorstellung der ersten Bausteine der Strategie
14.02.2008	Themenworkshop Jugend, Kultur, Soziales
20.02.2008	Sitzung des geschäftsführenden Vorstands
21.02.2008	Themenworkshop Nachhaltige Landnutzung und Naturschutz
06.03.2008	Themenworkshop Wirtschaft und Arbeit
11.03.2008	Vorstandssitzung mit Schwerpunktsetzung für die Strategie
19.03.2008	Mitgliederversammlung Verabschiedung der Strategie

Die Veranstaltungen sind gut besucht worden: Zur **Regionalkonferenz** sind etwa 120 Gäste gekommen, die Mitgliederversammlungen hatten jeweils etwa 60 TeilnehmerInnen. An den Themenworkshops nahmen zwischen 18 und 45 Interessierte teil.

Die Einladungen zu den Veranstaltungen wurden einmal über das Regionalmanagement versandt. Der gewählte Post- und e-mail-Verteiler beinhaltet ca. 200 Adressaten. Ein zweiter **Informationsweg** waren die Internetseiten des Kreises Ostholstein, der LEADER+ -Region Schwentine-Holsteinische Schweiz und natürlich der AktivRegion selbst. Darüber hinaus wurden die Veranstaltungen über die Regionale Presse angekündigt und nachbereitet. Die Zusammenarbeit mit den JournalistInnen der örtlichen Zeitungen ist sehr gut. Der Aufbau der AktivRegion wird von dieser Seite mit Interesse verfolgt und begleitet.

Um auch zukünftig eine breite Beteiligung an der Fortentwicklung der Strategie zu sichern, ist das niederschwellige Angebot eines AktivRegions-**Stammtisches** eingerichtet worden. Bürgerinnen und Bürger haben so die Möglichkeit, auch außerhalb der formellen Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen ihre Anregungen in die Arbeit einzubringen. Außerdem werden themen- und projektbezogene Arbeitskreise eingerichtet. Eine Mitgliedschaft im Verein ist zur Mitarbeit nicht notwendig.

4 Beschreibung der Region

4.1 Raum und Naturraum

Das Gebiet der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz umfasst 794 qkm. Die Region wird durch die Grenze der beiden Kreise Ostholstein und Plön durchschnitten. Mit den Kreisstädten Eutin und Plön und der Stadt Preetz verfügt die Region über drei Orte mit städtischem Charakter, in denen ausgeprägte Verwaltungsstrukturen, ein starker Einzelhandel sowie kleine und



mittelständische Unternehmen des verarbeitenden Sektors angesiedelt sind. Auch Bad Malente-Gremsmühlen hat durchaus noch die Funktion eines zentralen Ortes mit der Aufgabe der Grundversorgung der Bevölkerung.

Die Region ist geprägt durch ihre Lage im Dreieck der kreisfreien Städte Lübeck, Neumünster und Kiel, von denen sicher Kiel den größten Einfluss auf die Entwicklung hat. Durch die Nähe zu den Städten ergeben sich vielfältige wirtschaftliche, kulturelle und soziale Verflechtungen. Die Erreichbarkeit dieser Städte wird gewährleistet durch die Eisenbahnlinie Kiel-Lübeck mit direkter Weiterfahrt-Möglichkeit nach Hamburg und durch die Bundesstraßen 76, 404 (A21) und 430, die die Region durchschneiden und erschließen.

Ein wichtiger Faktor ist die **Binnenlandlage mit relativer Nähe zur Ostsee**, die zu zahlreichen Wechselbeziehungen z.B. im Tourismus führt.

Es handelt sich bei der Aktivregion Schwentine-Holsteinische Schweiz um ein Gebiet, das sich **aus mehreren Teilregionen** zusammensetzt. Im Süden das Kerngebiet des Naturparks Holsteinische Schweiz mit einem deutlichen Schwerpunkt auf dem Arbeitsfeld Tourismus, im Westen die durch die Randlage zu Kiel und die damit verbundenen Fragestellungen auf wirtschaftlichem, infrastrukturellem und sozialem Gebiet geprägte Stadt Preetz und das Amt Preetz-Land, das viel Engagement in die Erhaltung der Regionalen Identität und der Identifikation der Bevölkerung mit ihm steckt. Das Amt Wankendorf befindet sich im Spannungsfeld der Anziehungskraft der Stadt Neumünster und der Zugehörigkeit zum Naturraum Holsteinische Schweiz.

Das **verbindende Band** für die Region ist die Schwentine zusammen mit der „Alten Schwentine“. Deshalb ist sie auch im Namen der Aktivregion enthalten. An diesem Fluss lassen sich touristische Themen genauso festmachen wie Fragen des Naturschutzes und der Gewässergüte. Die Möglichkeiten der Landnutzung werden ebenfalls durch den Fluss und seine Seen mitbestimmt.

4.2 Bevölkerung

Im Gebiet der Aktivregion Schwentine-Holsteinische Schweiz leben 94.600 Einwohner. Es ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 119 Einwohnern pro qkm. Die Prognosen zum **demografischen Wandel** sagen für die Region bis 2020 nur geringe Veränderungen der Gesamtbevölkerungszahl voraus, wobei Ostholstein etwas stärker von einer Schrumpfung betroffen sein wird als Plön.

Ein Faktor, der zukünftig stark zu berücksichtigen sein wird und sowohl Chancen als auch Risiken birgt, ist der relativ hohe Anteil von **älteren Menschen** an der Gesamtbevölkerung. Die Kreise Ostholstein und Plön haben im Landesvergleich der ländlich geprägten Gebiete den geringsten Anteil von unter 14-jährigen und der Kreis Ostholstein hat hinter Lübeck den stärksten Anteil von über 65-jährigen Einwohnern in Schleswig-Holstein.



4.3 Natur und Umwelt

Die Landschaft zeichnet sich durch eine Vielzahl von **Seen und Fließgewässern**, sanften Hügeln und oft bewaldeten Moränenkuppen aus. Die Agrarlandschaft ist vielfach durch Knicks gegliedert. Insgesamt verfügt die Schwentine - Holsteinische Schweiz über eine große landschaftliche Vielfalt und einen hohen Anteil an ökologisch wertvollen Gebieten. Das Gebiet überschneidet sich in weiten Teilen mit dem Naturpark Holsteinische Schweiz, dem größten Naturpark in Schleswig-Holstein.

Von besonderer Bedeutung in der Region sind die Vorkommen des Seeadlers, des Kranichs und des Fischotters sowie weiterer gefährdeter und **geschützter Arten**. Zahlreiche vorkommende Pflanzenarten stehen auf der roten Liste. In der Region liegen insgesamt 12 Naturschutzgebiete. Der Anteil der Naturschutzflächen im Kreis Plön liegt über dem Landesdurchschnitt. Die gemeldeten NATURA-2000-Gebiete umfassen in der Region eine Gesamtfläche von 16.000 ha. Die Bildung eines „lokalen Bündnisses“ zur Entwicklung dieser Gebiete ist in Vorbereitung.

Darüber hinaus beteiligt sich die AktivRegion an einem Wettbewerb des Bundesamtes für Naturschutz zur ökologischen und ökonomischen Entwicklung von Waldgebieten („IdeeNatur“).

In der Schutzgebiets- und **Biotopverbund**-Planung des Landes sind für die Region zwei Verbundsysteme als „Räume und Gebiete von überregionaler Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz“ dargestellt. So decken das „Schwentinetal zwischen Kiel und Plön“ als Achsenraum und die „Seen- und Waldlandschaft der Ostholsteinischen Schweiz“ als Schwerpunktraum wesentliche Teile der Region ab.

Die **Wassereinzugsgebiete** entlang der Schwentine sind Modellregion für die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Die bisherigen Bemühungen in der Region zur Erhaltung und zum Schutz der Natur und der Umwelt haben Erfolge erzielt. So ist der Stickstoff-Bilanz-Überschuss geringer als im Landesdurchschnitt.

4.4 Wirtschaft und Arbeit

Kennzeichnend für die Wirtschaft der Schwentine - Holsteinischen Schweiz ist ein sich insgesamt positiv entwickelnder **Dienstleistungssektor**, in dem der **Tourismus** dominiert. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft hinterlässt Spuren. Größere industrielle Betriebe sind in der Region so gut wie nicht angesiedelt. Eine solide Struktur kleiner und handwerklicher Unternehmen bildet eine wichtige Säule der wirtschaftlichen Entwicklung. Im traditionell starken verarbeitende Gewerbe gehen zur Zeit Betriebe und damit Arbeitsplätze verloren.

Schleswig-Holstein liegt, was den wirtschaftlichen Entwicklungsstand betrifft, unter dem Bundesdurchschnitt. Die Region Schwentine- Holsteinische Schweiz belegt dazu noch einen Platz im unteren Drittel des Landes, der Entwicklungsstand des Kreises Plön bewegt sich fast am Ende der ländlichen Regionen.

Auf der anderen Seite ist das **Wirtschaftswachstum** im Kreis Plön am höchsten in Schleswig-Holstein, kommt allerdings von einem niedrigen Niveau. Hier ist also eine positive Entwicklung zu beobachten. Die Gründungsintensität, also die Zahl neuer Unternehmen in der Region, liegt im Landesdurchschnitt.



Die Region verfügt insgesamt über eine geringe **Finanzkraft**, wobei der Kreis Ostholstein noch ein bisschen schwächer als der Kreis Plön abschneidet. Hinzu kommt ein relativ hoher Schuldenstand/Einwohner der Kommunen in der Region, wenn man den ländlichen Raum in Schleswig-Holstein im Vergleich betrachtet. Die Kaufkraft der Bevölkerung ist in den letzten Jahren gesunken. Ein Grund könnte die nach unten gerichtete Lohnentwicklung im hier traditionell stark vertretenen Tourismussektor sein.

In den letzten zwei Jahren ist allgemein eine leichte Entspannung der **wirtschaftlichen Rahmenbedingungen** eingetreten, die auch in der Region Ostholstein/Plön positiv spürbar ist. Wirtschaftsvereinigungen bzw. Handels- und Gewerbevereine sind in den größeren Orten vorhanden.

In den folgenden Absätzen wird zu einigen Teilaspekten Stellung genommen, wobei nur Besonderheiten der Region Erwähnung finden.

Tourismus

Der Tourismus ist für die Region ein **wesentlicher Wirtschaftsfaktor**. Dies betrifft besonders den süd-östlichen Bereich, der zum Naturpark Holsteinische Schweiz gehört. Während der nordwestliche Bereich eher die Funktion als Naherholungsgebiet für die Stadt Kiel erfüllt, wird im Osten die Wertschöpfung überwiegend mit Gästen aus anderen Bundesländern erzielt.

Einbrüche durch zurückgehende Gästezahlen in den letzten Jahren konnten nur zum Teil aufgefangen werden. Die **Inwertsetzung** des Naturparks für touristische Zwecke hat in den letzten Jahren begonnen. Der Tourismus unterliegt nach wie vor erheblichen saisonalen Schwankungen. Kultur-Tourismus ist eine weitere kleine Nische, die besetzt wird.

Die **Tourismusintensität** der Kreise Ostholstein und Plön ist im Landesvergleich relativ hoch. Allerdings hat die Ostseeküste in beiden Kreisen erheblichen Vorsprung. Das Binnenland könnte im Zuge einer von der Landesregierung gewollten Entflechtung der Tourismus-Ströme zukünftig profitieren. Dazu ist aber eine Verbesserung der Qualität auf der Anbieterseite vielfach noch notwendig.

Vermarktet wird die Holsteinische Schweiz über den Verband „Ostsee-Holstein-Tourismus“ der mit einer deutlich festzustellenden Strand-Ostsee-Tendenz auftritt.

Landwirtschaft

Die Flächennutzung durch die Landwirtschaft liegt in der Region über 70%. Sie ist bestimmt durch einen hohen Anteil von **Ackerland**, der allerdings in Ostholstein zurückgeht. Die landwirtschaftlichen Betriebe der Region sind größer als die im Landesdurchschnitt Schleswig-Holstein. Die Betriebe sind hoch automatisiert und rationalisiert, sodass sie weniger Arbeitskraft/ha benötigen als der Durchschnitt im Land.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft ist im Kreis Plön etwas höher als im Kreis Ostholstein. Zur Sicherung von Einkommen und Existenz kleiner und mittlerer Betriebe werden zusätzliche Wirtschaftsaktivitäten wie Urlaub auf dem Bauernhof immer wichtiger.



Die **Binnenfischerei** spielt in den großen Seen der Region eine gewisse Rolle, ist aber auf die Diversifizierung ihrer Tätigkeit, z.B. hin zum Tourismus, angewiesen. Die Kormoran-Problematik ist aus Sicht der Fischerei nach wie vor ungelöst.

Arbeit

Der **Arbeitsmarkt** der Region ist gekennzeichnet durch insgesamt sinkende Arbeitslosenzahlen mit weiter bestehenden Problemen für bestimmte Zielgruppen wie Jugendliche unter 25 Jahren oder Menschen mit Migrationshintergrund. Zugenommen hat die Zahl der „working poor“, also der Menschen, die trotz einer Vollzeitbeschäftigung auf staatliche Unterstützung angewiesen sind. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahr 2007 im Kreis Ostholstein 8,8% und im Kreis Plön 7,5%, sodass für die Region von einer Quote von etwa 8,2% ausgegangen werden kann. Die Quote in der Region liegt damit etwa im Durchschnitt des Landes.

Ein hoher Anteil der Arbeitsplätze in der Region wird mit über 77% im **Dienstleistungssektor** angeboten. Etwas mehr als 17% der Arbeitsplätze betreffen das Verarbeitende Gewerbe, also den sekundären Sektor, während auf den primären Sektor, zu dem die Landwirtschaft gehört, etwa 5% aller Arbeitsplätze entfallen.

Bemerkenswert ist eine hohe Pendlerquote aus dem Kreis Plön in die Landeshauptstadt Kiel. Bedingt u.a. durch die Lage der Kreisstädte Eutin und Plön in der Region besteht eine leicht erhöhte Quote an Verwaltungsbeschäftigten.

4.5 Soziales

Die Bewohnerinnen und Bewohner Schleswig-Holsteins leben gern in ihrem Land, wie eine Meinungsumfrage zeigt. Dies gilt auch für die Holsteinische Schweiz. Zu dieser **Zufriedenheit** trägt das soziale Umfeld erheblich bei.

Die Region ist gekennzeichnet durch ein hohes **bürgerschaftliches Engagement** ihrer Bevölkerung. Kleine Gemeinden mit überschaubaren Strukturen fördern dies. Das Amt Preetz-Land hat sich bereits in den letzten Jahren die weitere Stärkung des bürgerschaftliche Engagements auf seine Fahnen geschrieben. Die Übertragung der dabei gemachten Erfahrungen auf die Gesamregion ist vorgesehen und notwendig.

Die **Grundversorgung** der Bevölkerung wird in der Regel in Eutin, Plön, Malente und Preetz gedeckt. Einige Teilregionen und auch einige Bevölkerungsgruppen sind allerdings von diesen Möglichkeiten abgeschnitten, sodass bereits in den letzten Jahren zwei Marktreffs in Kasseedorf und Kirchbarkau eingerichtet wurden. Mindestens zwei weitere sind in Planung.

Die Versorgung mit Kindergartenplätzen bewegt sich im unteren Mittelfeld des Landes.

Die Region hat zur Zeit ein vollständiges, gutes **Schulangebot** mit noch zumutbaren Schulwegen. Eine Konzentrationstendenz in diesem Bereich ist aber festzustellen. Der Ausbau von offenen Ganztagesangeboten hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht.

Über den Erfolg beim Bundeswettbewerb „besser essen-mehr bewegen“ des BMELV konnten 600.000 € Fördergelder in die Region geholt werden, um die Prophylaxe von Übergewicht bei



Kindern voranzubringen. Dies trägt zur Qualitätsverbesserung der Arbeit in den Kindertagesstätten und Schulen bei.

Das **Berufsschulangebot** ist, da die beiden Kreisstädte Eutin und Plön sowie die Stadt Preetz in der Region liegen, insgesamt als gut zu bezeichnen. Auch in diesem Bildungs-Sektor gibt es allerdings Bestrebungen, sich in den großen Städten zu konzentrieren.

Das Volkshochschulangebot in der Region ist als leicht überdurchschnittlich im Landesvergleich zu bezeichnen und von einem hohen Grad an ehrenamtlicher Arbeit gekennzeichnet.

Die Versorgung im **Gesundheitsbereich** wird vielfach als unbefriedigend empfunden. Ob die Region wohnortnahe Angebote im sozialen Bereich und im Bildungsbereich weiterhin vorhalten und finanzieren kann, hängt auch von der Qualität des öffentlichen Personen-Nahverkehrs ab. Die Versorgung ist hier standardmäßig, neue innovative Konzepte sind bisher noch kaum ausprobiert worden.

4.6 Kultur

Die AktivRegion Schwentine - Holsteinische Schweiz verfügt über ein **reichhaltiges Potential** an regionaler und regionaltypischer Kultur sowie kulturellem Erbe. Die wechselvolle deutsch-dänische Geschichte hat ihre Spuren hinterlassen.

Die Kreisstädte Eutin und Plön können auf ein reiches **kulturhistorisches Erbe** aus ihrer Zeit als herzogliche Residenzstädte schauen. Im 18. Jahrhundert machte Fürstbischof Friedrich August Herzog von Oldenburg den Eutiner Hof zu einem kulturellen Zentrum des Nordens. Im 19. Jahrhundert wurde das Plöner Schloß Sommerresidenz des dänischen Königs. Schlösser mit Parks, historische Altstädte und andere kulturhistorisch wertvolle Gebäude sind in Eutin und Plön zum Teil gut erhalten. Allerdings muss festgestellt werden, dass in den letzten Jahren auch zahlreiche historische Gebäude abgerissen wurden.

Daneben verleiht das ländliche Umland mit seinem Mosaik aus kleinen ursprünglichen Bauerndörfern und Fachwerkhäusern einerseits sowie Gutshöfen, Kirchen und Herrenhäusern andererseits der Region ihren typischen kulturlandschaftlichen Charakter. Leerstände von kulturhistorisch wertvollen Gebäuden lassen jedoch viele der Bauwerke langsam verfallen und bedrohen insbesondere die attraktiven Dorfbilder.

In der Region Schwentine - Holsteinischen Schweiz besteht umfangreiches Wissen über traditionelle regionale Gerichte und die Herstellung **regionaltypischer Produkte**. Die Pflege der plattdeutschen Sprache haben sich viele Vereine auf ihre Fahnen geschrieben.

Eine Vielzahl von Kunsthandwerkern und Künstlern z.B. in den Bereichen Keramik, Textil, Glas und Goldschmiedekunst haben sich in der Region niedergelassen und bieten ein Spektrum von Werken und Produkten, das in Norddeutschland seinesgleichen sucht.

Die Region hat auch erhebliches Potential als Standort überregional bedeutender Kulturereignisse. Hierzu zählen das Schleswig-Holstein Musikfestival, die **Eutiner Festspiele** auf der Frei-



lichtbühne, die Preetzer Klosterkonzerte genauso wie Kunst-Ausstellungen in Plön oder der „Kultursommer im Barkauer Land“.

Dieses Potential gilt es in den kommenden Jahren verstärkt zu nutzen.

4.7 Verkehr/ Radfahren/ Wandern

Die Region ist durch die **Bahnlinie** Kiel – Lübeck erschlossen. Ab 2009 wird die Strecke im Halbstundentakt bedient. Der Busverkehr wird im Kreis Plön durch die VKP und im Kreis Ostholstein durch die VGOH sichergestellt. Während der ÖPNV mit Bussen z. Zt. hauptsächlich durch eine Linienbedienung sichergestellt wird, erscheint eine Umstellung auf mehr **bedarfsge-rechte Bedienungsformen** für die Zukunft sinnvoll zu sein. Die Region ist mit Radfernwegen und Wanderwegen gut erschlossen. Im Bereich des Naturparkes gibt es ein zusammenhängendes Wanderwegenetz. Die Nutzung der eigentlich guten Infrastruktur für touristische Produkte, die vermarktbar sind, lässt aber noch zu wünschen übrig.

Die straßenmäßige Erschließung ist als ausreichend zu bezeichnen. Probleme bereitet das große Netz an landwirtschaftlichen Wirtschaftswegen, deren Unterhaltung stark gefährdet ist.

4.8 Bestehende Strukturen/ Planungen

Berücksichtigt werden Landesplanerische Vorgaben und bestehende **überörtliche Festlegungen** wie Raumordnungspläne, Regionalpläne, Landschaftsrahmenpläne u.a.. Die Arbeit der AktivRegion erfolgt auf der Grundlage verschiedener vorhandener Planungen und in enger Abstimmung mit anderen öffentlichen und privaten Einrichtungen und Initiativen, die die Entwicklung der Region vorantreiben wollen.

Die Aktivregion baut auf den **Erfahrungen** der LEADER+-Region Schwentine-Holsteinische Schweiz und der LSE-Region Barkauer Land bzw. Preetz -Stadt und -Land auf, die in den letzten Jahren vielfältige Maßnahmen zur Stärkung ihrer jeweiligen Ländlichen Räume durchgeführt haben. Die Ziele werden, soweit sie noch nicht erreicht wurden, abgeglichen und fortgeschrieben bzw., wo notwendig, verändert.

Auch die Ergebnisse von weiteren LSE'n, die in der Region durchgeführt wurden, fließen ein. Obwohl die Region landesplanerisch zu **zwei Planungsräumen** gehört, kann sie von der gelebten kreisübergreifenden Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren profitieren. Auch die Verwaltungszusammenarbeit über die Kreisgrenzen hinweg hat begonnen. So gibt es erste Absprachen der Kreisverwaltungen und die Gemeinde Bosau im Kreis Ostholstein hat eine gemeinsame Amtsverwaltung mit den Gemeinden des Amtes Plön –Land installiert.

Die folgenden vorhandenen regionalplanerischen Ansätze in der Holsteinischen Schweiz werden bei der Arbeit berücksichtigt:

- Tourismuskonzept Ostholstein-Plön
- Naturpark-Plan
- Zukunftsprogramm Wirtschaft
- INTERREG IVA
- Lokales Bündnis
- AG Wasserrahmenrichtlinie



5 Analyse der regionalen Stärken und Schwächen

5.1. Raum und Organisation	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Sich ergänzende kulturelle, soziale und ökonomische Elemente zentraler Orte und ländlicher Bereiche • Identitätsstiftende, natürliche Verbindung ländlicher und eher städtischer Bereiche durch die Schwentine • Nähe zur Landeshauptstadt Kiel • Vielfalt von Lösungsansätzen durch unabhängigen Entwicklungsansätze in den beiden Kreisen • Erfahrung in beteiligungsorientierten Regionalentwicklungs- und Planungsinitiativen • Bereits etablierte Regionalmanagements zur Stärkung des ländlichen Raums vorhanden • Kreisübergreifende Verwaltungszusammenarbeit hat begonnen • Kompetenzen im EU-Förderrecht vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Größe der Region erschwert Identifikation • mehrere sich geschlossene Regional-Systeme • Bisher nicht kongruente Entwicklungsziele • Aufteilung in zwei Kreise, Mangel an kreisübergreifender Planung, mangelnde kreisübergreifende Aktivitäten und schlechter Informationsfluss • Kreisbezogene Gestaltung des ÖPNV • Zuordnung der beiden Kreise zu unterschiedlichen Planungsräumen in der Landesplanung • Mangelnder Informationsaustausch zwischen vielen Akteuren in jedem der beiden Kreise,
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung von Strukturen und Maßnahmen der zentralen Orte mit denen des Umlandes • Kreis- und sektorübergreifende Information, regionsbezogene Koordination und Zusammenarbeit • Verbesserung der Kommunikation von Aktivitäten, Fortschritten und Potentialen innerhalb der Region und nach Außen. • Kommunikation/ Austausch ermöglicht neue Sichtweisen und setzt kreatives Potential frei. • Nur kurze Einarbeitungszeit notwendig 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde regionsbezogene Verwaltungsstrukturen und Planungen können effiziente, regionale Lösungen behindern • Mangelnde interne Kommunikation und Austausch mit anderen Regionen können Innovation und Beteiligung von Akteuren behindern • Regionale Identifikation schwierig
5.2. Natur und Umwelt	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Reiche Ausstattung an ökologisch wertvollen und landschaftlich attraktiven Naturräumen, hoher Anteil an Schutzgebieten sowie an Wald- und Wasserfläche • Große Artenvielfalt von Flora und Fauna • Zahlreiche und unterschiedliche Biototypen in einem abwechslungsreichen Landschaftsbild • Naturpark Holsteinische Schweiz, Seen und reine Luft wichtig für Tourismus und Gesundheitswesen • Natur mit wichtigen ökonomischen (Tourismus, Land- und Gewässerbewirtschaftung, Verarbeitung etc.) und sozialen Potentialen (regionale Identität, Freizeit, attraktiver Wohnstandort, Bevölkerungszunahme) • Noch hohe Übereinstimmung bei Naturnutzern und Schützern sowie der Landesplanung bezgl. einer naturgerechten Nutzung der Naturpotentiale • Dichtes Netz an NATURA 2000-Flächen • Sehr aktive Arbeit an den Zielen der WRRL 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgebauter, wenig naturnaher Zustand von Schwentine und anderen Fließgewässern und Feuchtstandorten • Ökologische Schwierigkeiten im Bereich der Uferzonen der Seen und durch Gewässerbelastungen unterschiedlicher Quellen, z.B. aus der Landwirtschaft • Aufgabe extensiver Bewirtschaftung bedroht das Fortbestehen kulturbedingter Lebensraumtypen mit ihrer biologischen Vielfalt • Intensive Landnutzung in der Landwirtschaft durch erhöhten Wettbewerbsdruck • Zunahme des Anteils der Siedlungs- und Verkehrsflächen, problematisch bei Flächenversiegelung • Siedlungs- und Verkehrsflächen zerschneiden Lebensräume und Wanderachsen • Wieder zunehmender Landnutzungskonflikt zwischen Landwirtschaft und Naturschutz • Dichtes Netz an NATURA 2000-Flächen



<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anbauplanung im Bereich Biomasse kann jetzt noch modellhaft sektorübergreifend entwickelt werden. • Naturgerechte Nutzung attraktiver Natur- und Kulturräume; Erhalt durch extensive Bewirtschaftung, Fischerei, Gewässerwirtschaft, Tourismus, Freizeit und verarbeitendes Gewerbe • Entwicklung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen dem Schutz und der Nutzung der Naturgebiete. • Erhalt traditioneller und Entwicklung neuer extensiver Nutzungen zur Sicherung von Kulturlandschaften und Einkommen • Ausbau des Netzes an Biotop-Verbänden • Ökologische Verbesserung der Gewässerstrukturen und Pflege u.a. mit Blick auf die EU-Wasserrahmenrichtlinie - Etablierung eines integrierten Gewässermanagements • NATURA 2000-Flächen als positiven Standortfaktor auf 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung der Landwirtschaft wegen steigender Preise für Primärprodukte • Verstärkter Anbau von Nutzpflanzen zur Energiegewinnung kann zu Monokulturen führen • teilweise intensive touristische Nutzung ist mit Problemen für Naturgebiete und Landschaften verbunden • Aufgabe extensiver Bewirtschaftung: ein Risiko für das Fortbestehen kulturbedingter Lebensraumtypen mit ihrer biologischen Vielfalt • Nähr- und Schadstoffeintrag in Böden, Grund- und Oberflächengewässerwasser • Beeinträchtigung, Verkleinerung, Isolierung und Verlust naturbetonter Biotope und damit die Abnahme der Artenvielfalt • Abnahme von Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes
5.3. Kulturgüter und kulturelles Erbe	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt an kulturhistorisch wertvollen Gebäuden, landschaftstypischen Dorfbildern • Bestand an regionaltypischen Produkten, traditionellen Gerichten, typischer Architektur, Kunsthandwerk, Brauchtum und Geschichte • Kulturgüter, kulturelles Erbe mit wichtigen ökonomischen (Tourismus, Verarbeitung, Gastronomie etc.) und sozialen Potentialen (regionale Identität, Attraktivität, Freizeit) • Schlösser Eutin und Plön, Kloster in Preetz • Etablierte Kulturereignisse mit überregionaler Bedeutung 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kulturell wertvolle Gebäude sind durch Leerstände vom Verfall bedroht • Fehlende Konzepte für leerfallende Bausubstanz, häufig mit ortsbildprägendem Charakter • Mangelndes Bewusstsein in der Bevölkerung für regionaltypische Kultur und kulturelles Erbe • Kooperation bei der Inwertsetzung des kulturellen Erbes noch nicht ausgeprägt
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute Möglichkeiten zur Entwicklung kulturtouristischer Angebote • Verbindung von Erhalt kulturell wertvoller Gebäude und Ansiedlung geeigneter Betriebe mit ökonomischen Impulsen • Erhalt kulturell wertvoller Gebäude und regionaltypischer Kultur zur Stärkung regionaler Identität sowie Steigerung der Attraktivität der Region für Bewohner und Besucher • Gewinnung einer Marke „Holsteinische Schweiz“ • Schaffung eines Kulturerlebensraums 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verlust kulturhistorisch wertvoller und, oder ortsbildprägender Gebäude • Verlust an regionaltypischer Kultur, regionalen Wurzeln und regionaler Identität



5.4. Bevölkerung und Soziales	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Zunahme des Anteils aktiver, im Arbeitsleben stehender Menschen durch Zuzüge • Arbeitslosenquote und Anteil der Sozialhilfeempfänger unter dem Bundesdurchschnitt • Positive Ansätze zum Erhalt ursprünglicher dörflicher Strukturen • Offener und freundlicher Umgang und Dienstleistungsbewusstsein der Menschen • Ausgeprägtes bürgerschaftliches Engagement und Bereitschaft, sich für die Region und Gesellschaft zu betätigen und Entwicklungsprozesse aktiv zu unterstützen • Dichtes Netz an Vereinen als wichtige soziale Infrastruktur und Keimzelle für Initiativen • Gute Ausstattung mit Fort- und Weiterbildungseinrichtungen • Gute Ausstattung mit Kindertagesstätten, in Anfängen auch für Kinder unter drei Jahren • Gute Ausstattung mit Schulen, häufig mit Ganztagsangebot • Geringe Kriminalitätsraten 	<ul style="list-style-type: none"> • Überdurchschnittlich hoher Anteil älterer Menschen sowie eine niedrige Quote Junger: "Überalterung" • Verlust an Beschäftigungsmöglichkeiten, reduzierte Beschäftigungsfunktion, Zunahme der Zahl an Berufspendlern • Zuzüge in die ländlichen Gebiete in Form reiner Wohnstandortverlagerung, Stärkung allein der Wohnfunktion • teilweise „ausgestorbene“ Dörfer tagsüber in der Woche • Insbesondere alleinerziehende Frauen und Problemgruppen auf dem Arbeitsmarkt sind von staatlicher finanzieller Unterstützung anhängig • Abnahme ursprünglicher dörflicher und ländlicher Strukturen sowie der Lebensqualität und Attraktivität der Dörfer • Ehrenamtliches Engagement ruht auf wenigen Schultern • ÖPNV-Netz nur mit hohen Kosten aufrecht zu erhalten • Kaum schnelle Internetverbindungen außerhalb der Städte
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Natur, Natursport und Gesundheit bieten gute Möglichkeiten den Erfordernissen der Älteren als auch den Ansprüchen der jüngeren Bevölkerungsgruppe zu entsprechen. • Zielgruppengerechte Angebote für junge Menschen gegen "Überalterung" • Schaffung wohnortnaher und familienfreundlicher Arbeit (dezentrale Beschäftigungsangebote in ländlichen Bereichen verringern Pendlerverkehr) • Natur- und kulturbezogener Tourismus, Erschließung zusätzlicher Einkommen für Landwirtschaft und KMU sowie Dienstleistungsbetriebe können Beschäftigungsmöglichkeiten bieten und Chancen für den Erhalt dörflicher und ländlicher Strukturen • Einstellung der Menschen bietet gute Chancen für die Integration von Neubürgern, für die Verbesserung der Kommunikation und Beteiligung in der Region • Offener, freundlicher Umgang erleichtert kreisübergreifende Aktivitäten sowie Kooperationen • Neue Formen des ÖPNV • Werben mit den „Tugenden“ ländlicher Schulen • Ländlicher Raum als Chance für „naturnahes“ Aufwachen von Kindern • Höheres Sicherheitsgefühl als Standortfaktor 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterer Anstieg der Quote älterer Menschen • Weiterer Verlust von Beschäftigung vor Ort durch anhaltenden Strukturwandel in der Landwirtschaft und fortgesetzten Rückgang des Tourismus' • Entwicklung des Umlandes und der ländlichen Bereiche der Region zum reinen Wohnstandort • Abwanderung junger aktiver Menschen • Soziale Ausgrenzung alleinerziehender Frauen und von Problemgruppen auf dem Arbeitsmarkt • Steigende Belastung der Kommunen durch finanzielle soziale Transferleistungen • Verlust an regionaler Identität durch Abnahme ursprünglicher dörflicher und ländlicher Strukturen • Völliger Verlust ursprünglicher ländlicher Strukturen und dörflichen Lebensformen • Sicherung der Grundversorgung wird schwieriger (z.B. Feuerwehr) • Weitere Ausdünnung des ÖPNV-Netzes • Ausdünnung des Schulnetzes durch Sollzahlen des Landes • Künftiger Wettbewerb unter den Schulen gefährdet ländliche Standorte • Schlechte Möglichkeiten der e-Kommunikation verhindern Zuzug junger Familien



5.5. Wirtschaft: Landwirtschaft, Fischerei, Tourismus, Gewerbe

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Offenheit der Landwirte für umweltgerechte Bewirtschaftung und Innovationsbereitschaft • Preise für landwirtschaftliche Produkte steigen • Region bietet gutes potential für die Nutzung von Biomasse zur Energieversorgung • Räumliche Nähe zu Verbrauchern (Bewohner, Touristen), Strukturen im Tourismus und Gesundheitswesen bieten günstige Voraussetzungen zur Direktvermarktung • Ausbaufähige, bestehende Strukturen 'Urlaub auf dem Bauernhof' • Binnenfischerei: traditioneller Wirtschaftsbereich, wichtiges Element regionaler Identität 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortschreitender Strukturwandel und Verlust an Beschäftigungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft • Angespannte Einkommenslage vieler landwirtschaftl. Betriebe • Schwache ausgeprägte Direktvermarktung und Verarbeitung von Produkten auf dem Hof • Möglichkeiten regionaler Wertschöpfungsketten bisher nicht untersucht. • Rückgang der Binnenfischerei und Aufgabe von Betrieben • Kaufkraft insgesamt gesunken
<ul style="list-style-type: none"> • Ausgeprägte touristische Strukturen im touristischen Kerngebiet • Hohe Bekanntheit und positives Image als Tourismusregion intern und extern • Umfangreiche Potentiale für Entwicklung von natur- und kulturbezogenem, nachhaltigen Tourismus • Umfangreiche Potentiale in verschiedenen Natursportbereichen und im Gesundheitswesen • Konzeptionelle Überlegungen zur kreisübergreifenden, nachhaltigen Tourismusentwicklung bestehen • Gute Ausstattung mit kleineren und handwerklichen Betrieben insbesondere des verarbeitenden Sektors • Stark ausgeprägter Kur- und Rehabilitationsbereich • Attraktiver Lebens-, Arbeits- und Freizeitraum • Nähe zur Landeshauptstadt Kiel • Positive Entwicklung im Dienstleistungssektor • Fast keine größeren industriellen Betriebe • Gutes Angebot an preiswerten Gewerbeflächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Begrenzte Berücksichtigung von Natur und Kultur sowie Sport im Tourismus • Geringe Betonung regionaler Identität • Rückläufige Zahlen im Tourismus • Mangelnde touristische Strukturen im Umlandbereich • Schwächen in der marktgerechten Weiterentwicklung des Tourismus sowie in Marketing und Kommunikation • Mangelnde Innovationsbereitschaft privater Anbieter im Tourismus • Schwächen in der touristischen Organisationsstruktur • Ausgeprägte saisonale Schwankungen im touristischen Aufkommen und den Beschäftigungsmöglichkeiten • Touristische, handwerkliche u. gewerbliche Strukturen konzentrieren sich auf eher städtische Bereiche • Relativ große Bedeutung des Verwaltungssektors • Fast keine größeren industriellen Betriebe • Kaum schnelle Internetverbindungen außerhalb der Städte



Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt kleiner und mittlerer landwirtschaftlichen Betriebe durch Schaffung zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten • Vertikale und horizontale Vernetzung der landwirtschaftl. u. verarbeitenden Betriebe entlang regionaler Wertschöpfungsketten • Einbindung der Fischerei in Strukturen zur Regionalvermarktung und Förderung regionaler Produkte und Tourismus sowie Öffentlichkeit • Einvernehmliche Lösung der Kormoranproblematik für die Fischerei • Entwicklung neuer naturgerechter touristischer Angebote im Bereich Natur und Kultur • Bündelung regionsspezifischer Attraktionen (Naturerlebnis, Kultur, Gesundheit, Sport, Landwirtschaft) zu einem touristischen Gesamtpaket • Region bietet sich als Naherholungsraum für Kieler Bewohner an • Vernetzung der Angebote des Kur- und Gesundheitswesens mit Natursport- und Naturerlebnisangeboten (Wellnessektor) • Einbindung von "Ferien auf dem Bauernhof" in andere touristische Angebote • Positive Gesamtentwicklung im Bereich "Urlaub auf dem Bauernhof" • Bessere Vernetzung von touristischen Angeboten des Kerngebiets mit denen der Umlandbereichen • Neue Organisationsmodelle im Tourismusmarketing • Sektorübergreifende und gebietsübergreifende Zusammenarbeit • Steigender Gewerbeflächenbedarf im Kieler Randgebiet entlang der Verkehrsachse B 404/ A 21 	<ul style="list-style-type: none"> • Völliger Verlust kleiner und mittelständischer landw. Strukturen sowie fortschreitenden Beschäftigungsverluste • Veränderung der landwirtschaftlichen Produktion verändert das Landschaftsbild für Touristen negativ • Völlige Aufgabe der Binnenfischerei • Weiterer Rückgang im Tourismus und damit Verlust von Beschäftigungsmöglichkeiten • Verlust des positiven Images der Region und der Bekanntheit • Konzentration der touristischen Entwicklung auf das Kerngebiet und Übernutzung der natürlichen Potentiale und Ressourcen • Zunehmendes Verkehrsaufkommen durch Fremdenverkehr und Naherholung • Standortkonkurrenz für die ländlichen Bereiche bei Gewerbe und Dienstleistungen durch die eher städtischen Gebiete sowie Kiel und Lübeck • Standortkonkurrenz durch andere Bundesländer bzw. Niedriglohnländer • Fehlende schnelle Internetverbindungen erschweren Gewerbeansiedlung oder führen zur Abwanderung bestehender Betriebe.



6 Beschreibung der Entwicklungsziele

Wie aus den vorangegangenen Kapiteln ersichtlich, wird die Entwicklung der AktivRegion in den kommenden Jahren auf vielen verschiedenen Feldern bestimmt und durch viele Faktoren beeinflusst. Um sie in eine positive Richtung zu lenken, müssen mehrere **miteinander abgestimmte Ziele** verfolgt werden. Dabei sind eine Reihe von Entwicklungen eher vorgegeben, während andere von der Region eher beeinflusst werden können.

Im folgenden Schema sind die für die Region wichtigen Entwicklungsbereiche dargestellt. Oberstes Ziel für die Region stellt die Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung dar, damit auch für spätere Generationen die Region zum Leben attraktiv bleibt. Danach stehen mit der Einstellung auf den Klimawandel und dem Schutz des Klimas sowie den Folgen der demografischen Entwicklung diejenigen **Ziele im Schema** oben, die für die Entwicklung der Region sehr wichtig sind, die aber am wenigsten von Maßnahmen in der Region beeinflussbar sind. Danach kommen die Ziele, auf die die Region großen Einfluss hat.

Nachhaltige Entwicklung		
Klimawandel und Klimaschutz (1)		(2) Demografische Entwicklung
Identifikation und bürger-schaftliches Engagement (3)	Wirtschaftskraft und Landwirt-schaft (4)	Vernetzung der Akteure und Kooperation (5)
Stärkung des Tourismus (6)	Erhalt und Verbesserung des ökologischen Zustands (7)	Förderung der Kultur (8)

Im Einzelnen stellen sich die Ziele folgendermaßen dar:

- 1 Die Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels sichert die wirtschaftliche Grundlage der Region. Sie muss zügig erfolgen, ohne konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz zu vernachlässigen.
- 2 In allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und bei allen Entscheidungen werden die Auswirkungen des demografischen Wandels berücksichtigt
- 3 Das Zusammenwachsen der Region muss vorangetrieben werden. Es soll eine starke Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Region erreicht werden.

Das bürgerschaftliche Engagement soll ausgebaut werden. Es wird von einer bürgerfreundlichen, effektiven Verwaltung als Dienstleister unterstützt.

Die Region muss attraktiv für die Bürgerinnen und Bürger bleiben. Die Erhaltung der



dörflichen Strukturen, der Grundversorgung und die Förderung der internen Kommunikation sind dazu notwendig.

- 4 Die Erhaltung der bestehenden Wirtschaftsbetriebe hat Priorität. Sich positiv auswirkende Standortfaktoren sollen verstärkt werden. Ziel ist die Erhaltung der bestehenden Arbeitsplätze sowie die Schaffung neuer, auch für besondere Zielgruppen des Arbeitsmarktes.

Eine starke Landwirtschaft mit eher bäuerlicher Struktur soll erhalten werden. Die Anpassung der Betriebe an die Herausforderungen der Zukunft muss zügig erfolgen.

Die (kommunale) Infrastruktur soll frühzeitig an zukünftige Bedingungen angepasst werden

- 5 Auf allen Arbeitsfeldern soll die Kooperation der Akteure verstärkt werden, um eine Bündelung der Kräfte zu erreichen und die Position der Region im Wettbewerb zu stärken.
- 6 Die AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz ist eine starke Tourismus-Region, sowohl als Urlaubsregion als auch zur Naherholung. Diese Position soll erhalten und gestärkt werden.
- 7 Die Erhaltung und Verbesserung des ökologischen Zustands der hochwertigen und attraktiven Naturräume und ein nachhaltiger Umgang mit den natürlichen Ressourcen im Zuge der Bewirtschaftung und Nutzung der Flächen ist Ziel der AktivRegion
- 8 Kultur, sowohl die regionale als auch die von außen in die Region hineingetragene, ist identitätsstiftend. Dies muss gefördert werden.

7 Darstellung der Entwicklungsstrategie

Zur Erreichung der oben aufgeführten Entwicklungsziele sollen Maßnahmen auf folgenden **Handlungsfeldern** durchgeführt werden:

1. Wirtschaft und Arbeit:	Industrie, Gewerbe, Handwerk, Handel Land- und Forstwirtschaft Tourismus
2. Natur und Umwelt	
3. Kultur	
4. Soziales:	Soziales Verwaltung, Bürgergesellschaft Bildung Infrastruktur

Die konkreteren Teilziele und mögliche Maßnahmen und Projekte sind im Folgenden aufgeführt:



7.1 Stärkung des Wirtschaftsstandortes sowie Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen auch für besondere Zielgruppen des Arbeitsmarktes

7.1.1 Industrie, Gewerbe, Handwerk, Handel

- Wir wollen die Betriebe bei der Anpassung an die Auswirkungen des demografischen Wandels unterstützen.
- Wir wollen die Betriebe bei der Anpassung an die Auswirkungen des Klima-Wandels unterstützen.
- Wir wollen die Interessenvertretungen unserer Wirtschaft koordinierend unterstützen.
- Wir wollen unsere Region für Wirtschaftsbetriebe attraktiv halten.
- Wir wollen besondere Zielgruppen des Arbeitsmarktes bei der Durchführung von Projekten berücksichtigen.

Dazu können unter anderen folgende Maßnahmen und Projekte beitragen:

- Personalentwicklung und Weiterbildung für KMU, insbesondere unter dem Gesichtspunkt des demografischen Wandels
- Beratung von Betrieben hinsichtlich der Auswirkungen des Klimawandels
- Junge Mädchen in technische Berufe
- Koordinierung der Handels- und Gewerbevereine, Wirtschaftsvereinigungen u.ä.
- Veranstaltungsreihe für Handels- und Gewerbevereine, Wirtschaftsvereinigungen und Stadtmarketing-Organisationen
- Übergreifend tätiger City-Manager für die Region
- Maßnahmen zum Innen-Marketing, Bewusstseinsbildung „regional kaufen“
- Einrichtung eines Dorfladens/Markttreffs in Süsel
- Maßnahmen zur Erhaltung des Berufsschulstandortes „Holsteinische Schweiz“
- Erhaltung des Verwaltungsstandortes Holsteinische Schweiz
- „Bestandspflege“ von Unternehmen (geht vor Neuansiedlung)
- Edutainment: Technik zum Anfassen geht in die Schule
- Einrichtung einer Gesundheitsakademie
- Analyse zu den Auswirkungen des Klimawandels auf die Wirtschaft
- Praktikumsbörse
- Börse für Landwirtschaftliche Zeitarbeit
- Maßnahmen für Langzeitarbeitslose Menschen, z.B. als Begleiter von behinderten Touristen

7.1.2 Land- und Forstwirtschaft

- Wir wollen Regionale Wirtschafts-Kreisläufe für Land- und Forstwirtschaftliche Produkte initiieren
- Wir wollen unter Vermeidung von Energiemais-Anbau die nachhaltige Biomasse-Nutzung zur Energieversorgung fördern
- Wir wollen die Land- und Forstwirtschaft bei der Suche nach alternativen Einkommensquellen unterstützen



- Wir wollen die vorhandene landwirtschaftliche Infrastruktur sinnvoll anpassen und ergänzen

Dazu können unter anderen folgende Maßnahmen und Projekte beitragen:

- Potentialanalyse „Biomasse für regionale Energiegewinnung“
- Versuchsanlage zur Verbrennung von Mist und anderen Reststoffen
- Beratung zum nachhaltigen Energiepflanzenanbau
- Schaffung und Organisation von regionalen Biomassesammelplätzen
- Beratung von Betrieben hinsichtlich der Auswirkungen des Klimawandels
- Initiierung eines Modellprojektes „schnellwachsende Hölzer als Ackerfrucht“
- Unterstützung von Selbstvermarktungsaktivitäten
- Veranstaltungskalender für touristische Aktivitäten der Land-(und Forst-)wirtschaftlichen Betriebe
- „Kinder essen natürlich regional“, Landfrauen in Grundschulen, Vermittlung gesunden Essens und Werbung für regionale Produkte
- Börse für Landwirtschaftliche Zeitarbeit
- Analyse und Anpassung des ländlichen Wegenetzes

7.1.3 Tourismus

- Wir wollen die Tourismus-Akteure bei der notwendigen verstärkten Kooperation unterstützen.
- Wir wollen die Position der Holsteinischen Schweiz im Land stärken.
- Wir wollen die Tourismus-Akteure bei der notwendigen Anpassung an die Vorgaben der Tourismus-Strategie unterstützen
- Wir wollen die Betriebe bei der Anpassung an die Auswirkungen des Klima-Wandels unterstützen.
- Wir wollen die touristischen Wege ausbauen und vermarkten
- Wir wollen ein attraktiver Natur- und Kultur-Erlebnisraum -auch für Naherholung- sein und bleiben.
- Wir wollen besondere Zielgruppen ansprechen
- Wir wollen die Holsteinische Schweiz als Sport-Region stärken

Dazu können unter anderen folgende Maßnahmen und Projekte beitragen:

- Koordinierung der örtlichen Tourismus-Informationen
- Gemeinsames Marketing und Zentrale Zimmervermittlung
- Innenmarketing
- Beteiligung Grüne Woche
- Schaffung buchbarer Angebote für den OHT
- Kooperationsprojekt mit den AR an der Ostseeküste, Absprache von Angeboten
- Qualitätsberatung für Leistungsanbieter
- Ausbau und Beschilderung Wander- und Radwegenetz
 - Reitwege, hier: Prüfung der Möglichkeiten für Truppenübungsplätze
- Pflegekonzept für die touristische Infrastruktur
- Verbesserung des Straßenbildes (Sauberkeit, Schmuck)



- Fortführung des Wasserwanderweges Schwentine
 - Überprüfung und Attraktivierung der Infrastruktur (Anleger u.ä.) für die Passagierschiffahrt (5-SeenFahrt, Plöner See, Eutiner See, Kellersee)
- Bau einer Brücke am Höftsee, Ziel, Erschließung eines 5-Seen-Rundwanderweges
- Inwertsetzung des Naturparks, ev. Markenentwicklung „(Naturpark) Holsteinische Schweiz“, Öffentlichkeitsarbeit
- Aufbau eines Netzwerkes zur Garten- und Landkultur, touristische Vermarktung von Gartenanlagen, Kooperation mit Selbstvermarktern
- Schaffung buchbarer Angebote im Naturpark, Koordinierung von Guides
- Veranstaltungskalender für touristische Aktivitäten der Land-(und Forst-)wirtschaftlichen Betriebe
- Verstärkung der Umweltbildung, Kooperation von Aktivitäten der Jägerschaft mit anderen Regionen, z.B. in Dänemark (Lernort Natur+naturskolen),
- Umwelterlebniszentrum Bungsberg
- Werbung mehrsprachig (Englisch, Dänisch, Schwedisch) anlegen
- Naturgolf
- Verstärkte Angebote im Bereich Angeln: Infomaterial für Gastangler, Einrichtung von Angler-Ferienwohnungen, Potentialanalyse für dieses Gästesegment
- Seniorenspielplatz, Senioren-Trimpfad
- Beratung von Betrieben hinsichtlich der Auswirkungen des Klimawandels
- Maßnahmen für Langzeitarbeitslose Menschen, z.B. als Begleiter von behinderten Touristen
- Maßnahmen zum barrierefreien Tourismus
- Durchführung einer Kongress-Reihe zu Sport (-politischen) Themen



7.2 Erhalt und Verbesserung der Ökosysteme, Naturräume und natürlichen Ressourcen, Umweltgerechte Land- und Wasserbewirtschaftung

- Wir wollen aktiven Natur- und Umweltschutz betreiben, ohne die Belange der Flächenbewirtschafter außer Acht zu lassen.
- Wir wollen Projekte zur Umweltbildung unterstützen.
- Wir wollen aktiv zum Klimaschutz beitragen

Dazu können unter anderen folgende Maßnahmen und Projekte beitragen:

- Konzept und Umsetzung des Managements für geschützte Flächen
- Modellprojekt zur Prüfung der Nutzung von geschützten Flächen für die Biomassegewinnung
- Schaffung eines Gewässernetzes unter Naturschutz-Gesichtspunkten
- Initiierung eines Modellprojekts zur Flexibilisierung der Vorschriften für Beweidung und Bewirtschaftung von geschützten Flächen
- Beteiligung am Wettbewerb „Idee:Natur“,
- Verstärkung der Umweltbildung insbesondere für Kinder
- Information über nachhaltigen Energie-Pflanzenanbau
- Umwelterlebniszentrum Bungsberg
- Beteiligung am Wettbewerb „Bioenergie-Regionen“
- Modernisierungsprogramm für öffentliche Gebäude (Energieeffizienz und erneuerbare Energie)
- Energieplanung für die Region
- Konzept für umweltverträgliche Mobilität



7.3 Erhalt und Förderung regionaler und überregionaler Kultur sowie ursprünglicher, ländlicher und dörflichen Strukturen

- Wir wollen ein attraktiver Kultur-Erlebnisraum sein.
- Wir wollen unsere Kirchen und Friedhöfe erhalten und touristisch in Wert setzen.
- Wir wollen unsere Schlösser, Herrenhäuser und Gärten aufwerten.
- Wir wollen Standort hochkarätiger Kulturereignisse sein.
- Wir wollen Maßnahmen zur regionalen Kultur und zum regionalen Brauchtum unterstützen.
- Wir wollen unsere landwirtschaftliche und dörfliche Bausubstanz erhalten.

Dazu können unter anderen folgende Maßnahmen und Projekte beitragen:

- touristische Inwertsetzung von Kirchen, z.B. Johanniskirche in Plön
- Attraktivierung von Friedhöfen,
- Maßnahmen entlang des Mönchswegs , z.B. Mauer in Neukirchen
- Wiederherstellung Küchen-Garten beim Schloss Plön
- Aufbau eines Netzwerkes zur Garten- und Landkultur, touristische Vermarktung von Gartenanlagen, Kooperation mit Selbstvermarktern
- Etablierung einer jährlichen Kongressreihe mit Hochschulen aus dem musischen Bereich, verbunden mit Ausstellungen und Konzerten
- Einrichtung eines Musikinternats in Eutin
- Kooperationsprojekt „ArchivRegion“, Sammlung und Aufbereitung von Dorfchroniken
- Nutzungskonzepte und Umsetzungsmaßnahmen für historische oder ortsbildprägende Gebäude
- touristische Erschließungsmaßnahmen an der Grebener Mühle



7.4 Verbesserung der sozialen Funktionen der Region für ältere Menschen und Erhöhung der Attraktivität für Jüngere

7.4.1 Soziales

- Wir wollen Maßnahmen unterstützen, die die Region seniorenfreundlich erhalten bzw. machen und das Zusammenleben der Generationen fördern.
- Wir wollen Projekte fördern, die die Stärken des ländlichen Raums für die Erziehung und Bildung unserer Kinder nutzen.
- Wir wollen besondere Zielgruppen des Arbeitsmarktes bei der Durchführung von Projekten berücksichtigen.

Dazu können unter anderen folgende Maßnahmen und Projekte beitragen:

- Seniorenspielplätze
- Senioren-Trimpfad
- Konzepte und Umsetzung von Projekten zum Mehrgenerationen-Wohnen
- Besser essen-mehr bewegen, Prophylaxe von Übergewicht bei kleinen Kindern
- Verstärkung der Umweltbildung insbesondere für Kinder
- Maßnahmen zur Integration von Migranten

7.4.2 Verwaltung, Bürgergesellschaft

- Wir wollen eine moderne, effiziente, bürgernahe Verwaltung aufbauen.
- Wir wollen Maßnahmen unterstützen, die die kommunale Bürgergesellschaft stärken und das bürgerschaftliche Engagement fördert.

Dazu können unter anderen folgende Maßnahmen und Projekte beitragen:

- Kompetenzzentrum e-government
- Untersuchung zur Verwaltungseffizienz, regionale Verwaltungsplanung
- Breitbandversorgung
- Maßnahmen zur Verankerung der Idee einer kommunalen Bürgergesellschaft
- regionales Zentrum für Bürgerbegegnung Schloss Bredeneek
- „Senior-Trainer“
- Beteiligung der Region an der „Grünen Woche“

7.4.3 Bildung

- Wir wollen den Bildungsstandort Holsteinische Schweiz nachhaltig sichern.
- Wir wollen Maßnahmen unterstützen, die einen über das kognitive hinausgehenden Bildungsbegriff fördern

Dazu können unter anderen folgende Maßnahmen und Projekte beitragen:



- Junge Mädchen in technische Berufe
- Edutainment: Technik zum Anfassen geht in die Schule
- Prüfung der Frage zur Einrichtung einer höherwertigen Bildungseinrichtung (FH o.ä.)
- Einrichtung einer Gesundheitsakademie
- Maßnahmen zur Erhaltung des Berufsschulstandortes „Holsteinische Schweiz“
- Koordinierung der Kreisberufsschulen OH und PLÖ
- Verstärkung der Umweltbildung insbesondere für Kinder
- Maßnahmen zur Verbesserung des offenen Ganztagsangebotes an den Schulen

7.4.4 Infrastruktur

- Wir wollen die (kommunale) Infrastruktur an die Herausforderungen der Zukunft anpassen
- Wir wollen Maßnahmen unterstützen, die die Erhaltung der dörflichen Strukturen sichern bzw. die notwendigen Anpassungen im Sinne der Bürgerinnen und Bürger vornehmen.

Dazu können unter anderen folgende Maßnahmen und Projekte beitragen:

- Breitbandversorgung
- öffentliche Infrastruktur klimawandeltauglich machen
- Innovative Konzepte zur Schülerbeförderung und zum ÖPNV
- Konzept für umweltverträgliche Mobilität
- Regionale Feuerwehrkonzeption
- Einrichtung eines Dorfladens/ Markttreffs in Süsel



7.5 Leuchtturmprojekte

In der Region sind zwei Projekte vorhanden, die den Charakter von Leuchtturmprojekten haben. Diese Projekte strahlen weit über die Region hinaus und sollen deshalb für den landesweiten Wettbewerb vorgeschlagen werden. Diese Projekte sind das „**Umwelterlebniszentrum auf dem Bungsberg**“ und das „**Regionale Zentrum für Bürgerbegegnung Schloss Bredeneek**“. Die Planungen für beide Projekte sind schon sehr weit fortgeschritten, so dass mit einer Umsetzung bald gerechnet werden kann. Die Konkretisierung ist für das Jahr 2008 geplant.

7.6 Kooperationsprojekte

- Personalentwicklung und Weiterbildung für KMU, insbesondere unter dem Gesichtspunkt des demografischen Wandels; Kooperationspartner: AktivRegion Wagrien-Fehmarn, Aktivregion Innere Lübecker Bucht, Aktivregion Ostseeküste
- Kooperation Binnenland und Waterkant/ Absprache von touristischen Angeboten; Kooperationspartner: Aktivregion Ostseeküste
- Vernetzung der Kirchen der Region für Naherholungszwecke; Kooperationspartner: AktivRegionen Holsteins Herz und Alsterland
- „ArchivRegion“, Digitalisierung und Sammlung von Dorfchroniken, Kooperationspartner: AktivRegion Mittelholstein
- Verstärkung der Umweltbildung, Kooperation von Aktivitäten der Jägerschaft mit anderen Regionen, z.B. in Dänemark (Lernort Natur + naturskolen); Kooperationspartner: LEADER-Regionen Lolland/Falster und Nordseeland
- Mehrsprachige Gestaltung der Tourismus-Werbung; Mögliche Kooperationspartner: AktivRegion Wagrien-Fehmarn, AktivRegion Innere Lübecker Bucht, AktivRegion Ostseeküste
- Etablierung einer jährlichen Kongressreihe mit Hochschulen aus dem musischen Bereich, verbunden mit Ausstellungen und Konzerten; Kooperationspartner: noch offen



8 Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte

Das im Folgenden dargestellte Kriteriensystem zur Auswahl der Förderprojekte ist bereits für die Auswahl der Projekte in der LEADER+- Region herangezogen worden. Da es sich dort bewährt hat, soll es als System auch in der AktivRegion Schwentine – Holsteinische Schweiz zur Anwendung kommen.

Die Kriterien selbst wurden an die neuen Ziele der Region angepasst.



Projektauswahl-Bewertungsmatrix	Einzeibewertung				Bereichsbewertung				Gesamtbewertung		
	+	0	-	?	+	0	-	?	+	0	-
1. Grundlegende Eingangskriterien											
• Förderfähigkeit gemäß den Bestimmungen der EU, des Bundes und des Landes											
• Einhaltung bestehender Auflagen und Planungen (Landschafts- und Naturschutz, Umweltschutz, Flächennutzung, Denkmalschutz etc.)											
• Wirtschaftliche Tragfähigkeit: Eigenmittel und Solvenz, klare Finanzplanung, realistische Kosten-Nutzen-Relation											
• Übereinstimmung der Aktivitäten mit den im ZPLR förderfähigen Maßnahmen und Einhaltung der Zuschusshöhe ¹											
• Übereinstimmung mit den Zielen und der Entwicklungsstrategie der AktivRegion Schwentine - Holsteinischen Schweiz											
• Übereinstimmung mit mindestens einem der Handlungsfelder											
• Einbeziehung von Klimaschutzgesichtspunkten/ Schonende Nutzung der natürlichen Ressourcen											
• Einbeziehung der demographischen Entwicklung in die Projektentwicklung											
• Modellcharakter und Multiplikatoreffekt											
• Klare Projektkonzeption bezüglich verantwortlicher Trägerschaft, Zielstellung, Maßnahmen, Durchführung und Zeitplanung											
• Projektträger aus der Region und mit ausreichender Erfahrung zur Durchführung des Projekts											
• Projekt leistet einen Beitrag zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region											
2. Allgemeine Kriterien											
• Mittel- bis langfristige Tragfähigkeit (finanziell und strukturell) des Projekts nach Ablauf der Förderung											
• Räumliche oder inhaltliche Netzwerkbildung											
• Kreisübergreifende Zusammenarbeit											
• Sektorübergreifende Zusammenarbeit											
• Förderung der Kommunikation und/oder der Qualifizierung											
3. Stärkung des <u>Wirtschaftsstandortes</u> und Schaffung und Erhaltung von <u>Arbeitsplätzen</u> auch für besondere Zielgruppen des Arbeitsmarktes											
a) Industrie, Gewerbe, Handwerk, Handel											
• Wir wollen die Betriebe bei der Anpassung an die Auswirkungen des demografischen Wandels unterstützen											
• Wir wollen die Betriebe bei der Anpassung an die Auswirkungen Klima-Wandels unterstützen											
• Wir wollen die Interessenvertretungen unserer Wirtschaft koordinierend unterstützen											



6. Verbesserung der <u>sozialen</u> Funktionen der Region für ältere Menschen und Erhöhung der Attraktivität für Jüngere														
a) Soziales														
• Wir wollen Maßnahmen unterstützen, die die Region seniorenfreundlich erhalten bzw. machen und das Zusammenleben der Generationen fördern														
• Wir wollen Projekte fördern, die die Stärken des ländlichen Raums für die Erziehung und Bildung unserer Kinder nutzen														
• Wir wollen besondere Zielgruppen des Arbeitsmarktes bei der Durchführung von Projekten berücksichtigen														
b) Verwaltung, Bürgergesellschaft														
• Wir wollen eine moderne, effiziente, bürgernahe Verwaltung aufbauen														
• Wir wollen Maßnahmen unterstützen, die die kommunale Bürgergesellschaft stärken und das bürgerschaftliche Engagement fördern														
c) Bildung														
• Wir wollen den Bildungsstandort Holsteinische Schweiz nachhaltig sichern														
• Wir wollen Maßnahmen unterstützen, die einen über das kognitive hinausgehenden Bildungsbegriff fördern														
d) Infrastruktur														
• Wir wollen die (kommunale) Infrastruktur an die Herausforderungen der Zukunft anpassen														
• Wir wollen Maßnahmen unterstützen, die die Erhaltung der dörflichen Strukturen sichern bzw. die notwendigen Anpassungen im Sinne der Bürgerinnen und Bürger vornehmen														



9 Evaluation und Monitoring

Für die Bewertung der gesetzten Ziele und die Kontrolle der gesamten strategischen Ausrichtung innerhalb der AktivRegion Schwentine – Holsteinische Schweiz erfolgt eine Evaluation des Zielsystems. Diese Evaluation teilt sich in zwei unterschiedliche Vorgehens- bzw. Betrachtungsbereiche, zum einen in die Indikatoren bezogene und zum anderen in die prozessorientierte Evaluation. Mit Hilfe dieser Ansätze wird der kontinuierliche Abgleich des Geplanten mit dem jeweiligen Umsetzungsstand ermöglicht, sodass die Beurteilung des eingeschlagenen Weges zum Ziel und somit der Erfolg der gesamten strategischen Ausrichtung der AktivRegion dargestellt werden kann. Darüber hinaus ermöglicht das festgelegte Vorgehen der Evaluation des Zielsystems, ggf. notwendige Nachbesserungen und Anpassungen rechtzeitig zu erkennen und reagieren zu können. Diese Vorgehensweise ergibt sich auch aus den Erfahrungen der Vorgängerregion nach LEADER+.

Die Evaluation berücksichtigt alle Handlungsfelder der AktivRegion und steht im Einklang mit den vorgegebenen Programmzielen auf Landesebene zur Programmevaluierung des Zukunftsprogramms Ländlicher Raum

Aufgrund der breiten inhaltlichen Ausrichtung der AktivRegion, einer Vielzahl von unterschiedlichen Themenzielen innerhalb der Handlungsfelder und der unterschiedlichen Beeinflussbarkeit in der Region beziehen sich die Indikatoren zur Evaluation der Zielausrichtung im ersten Schritt auf die mittlere Ebene des Zielsystems. Den Zielen der AktivRegion bzw. der entsprechenden Grundausrichtung werden entsprechende Indikatoren zugeordnet, anhand derer der Umfang der jeweiligen Zielerreichung und damit der Beitrag zur Umsetzung der strategischen Ausrichtung gemessen werden kann.

Indikatorenbezogene Evaluierung

Für die sechs definierten Ziele (3-8) der AktivRegion wird jeweils mindestens ein Indikator zur Evaluierung der Zielerreichung festgelegt. Diese beziehen sich jeweils auf die Anzahl der durchgeführten Aktivitäten je Themenfeld.

Die Art der Aktivitäten umfassen u. a. Veranstaltungen und Projekte. Auf diese Weise gelingt es, Kennzahlen abzuleiten, die insbesondere im Zeitverlauf eine Aussage zu der jeweiligen Intensität der Zielbearbeitung ermöglicht. Die Dokumentation der jeweiligen Aktivitäten unterstützt dabei die Erarbeitung der jährlich zu erstellenden Durchführungsberichte des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume gegenüber der europäischen Kommission.

3	Identifikation und bürgerschaftliches Engagement	Anzahl der Aktivitäten zur Verbesserung der Identifikation mit der Region und zur Stützung des bürgerschaftlichen Engagements
4	Wirtschaftskraft und Landwirtschaft	Anzahl der Aktivitäten zur Steigerung der Wirtschaftskraft und zur Verbesserung und Diversifikation der Landwirtschaft
5	Vernetzung der Akteure und Kooperation	Anzahl der Aktivitäten zur Steigerung der Vernetzung der Akteure



6	Stärkung des Tourismus	Anzahl der Aktivitäten zur Erhöhung der Attraktion der Region für Touristen
7	Erhalt und Verbesserung des ökologischen Zustands	Anzahl der Aktivitäten zur Verbesserung der ökologischen Lebensgrundlagen
8	Förderung der Kulturwirtschaft	Anzahl der Aktivitäten zur Steigerung des in der Kultur liegenden Potentials für eine erhöhte Wertschöpfung in der Region

Prozessevaluation

Im Rahmen der Evaluationszyklen des Ministeriums wird in der AktivRegion darüber hinaus eine prozessorientierte Evaluation zur Selbstkontrolle durchgeführt. Diese wird jeweils zur Zwischenevaluation, nach der Hälfte der Programmlaufzeit, und zur Ex-Post-Bewertung, nach Abschluss 2013 durchgeführt. Die prozessorientierte Evaluation stellt die Aktionsstruktur, u. a. die Betrachtung der Arbeit- und Projektstruktur, die Art und Weise der Projektdurchführung, mögliche Verbesserungsvorschläge und die Zufriedenheit der beteiligten Akteure und Anspruchsgruppen innerhalb der Strategieumsetzung in den Mittelpunkt.

Methodisch stehen bei der Durchführung dieser Evaluation zwei Arbeitsschritte im Vordergrund. In einem ersten Schritt werden die Beteiligten, wie z. B. Mitglieder des Vereins und der Arbeitskreise, Antragssteller oder Kooperationspartner, schriftlich zu unterschiedlichen Aspekten in der Strategieumsetzung befragt. Im zweiten Schritt werden die erzielten Erkenntnisse aus der Befragung im Rahmen eines Bewertungsworkshops näher betrachtet, diskutiert und gemeinsam Ansätze zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Strategie erarbeitet.

Die prozessorientierte Evaluierung innerhalb der AktivRegion beinhaltet eine Dokumentation der Weiterentwicklung der Organisation und insbesondere das Abfragen der Zufriedenheit der Anspruchsgruppen trägt maßgeblich zur Akzeptanz und ggf. notwendigen Anpassung der Strategie bei. Zudem haben die Vereinsmitglieder eine Kontrolle über den Stand und die Entwicklung der AktivRegion und können bereits im Prozess ggf. vorhandene Schwachstellen und Misserfolgskriterien aufdecken. Weitere Entwicklungspotenziale werden aufgezeigt und können für die weitere Tätigkeit konstruktiv modifiziert werden. Neben der vergangenheitsorientierten Bewertung ermöglicht diese Evaluierung somit auch die Potenzialbewertung und das Aufzeigen von Möglichkeiten zur Verbesserung der Strukturen. Diese Form der Prozessevaluation hat sich bereits im Zuge der Evaluation der LEADER+- Region bewährt.

Monitoring

Die AktivRegion führt jährlich im Zuge der Erstellung des Geschäftsberichtes ein internes Monitoring durch. Dieses dokumentiert sämtliche Aktivitäten inklusive der entsprechenden Mittelverwendungen im Jahresverlauf auf Basis der Vorgaben und Anforderungen des Monitorings des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein.



10 Finanzierungskonzept

Die Grundtätigkeit der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz, also die Unterhaltung des Regionalmanagements bzw. der Geschäftsstelle mit den notwendigen Nebenkosten ist finanziell gesichert. Diese Kosten sollen einerseits zu 50% aus EU-Mitteln gedeckt werden. Die nationale öffentliche Kofinanzierung für diese Mittel wird durch Zuschüsse der Kommunen bereitgestellt. Alle Mitgliedskommunen haben entsprechende Beschlüsse gefasst (Siehe Anlage).

Weiterhin tragen die Vereinsbeiträge der Vereine, Verbände und privaten Mitglieder zur Finanzierung der Arbeit bei.

Die Finanzierung von Einzelprojekten, die in den kommenden Jahren durchgeführt werden, ist nicht im Vorfeld abgesichert. Sie ist dann Bestandteil der Projektplanung, die der jeweilige Träger vor der Bewilligung von Fördermitteln durchführt.

11 Zusammenfassung

In einem intensiven Beteiligungsprozess ist in den letzten Monaten die integrierte Entwicklungsstrategie der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz erarbeitet worden. Der Auftrag hierzu wurde der Entwicklungsgesellschaft Ostholstein (egoh) erteilt, die in den letzten Jahren bereits das Regionalmanagement der LEADER+ -Region Schwentine-Holsteinische Schweiz durchgeführt hat. Auftraggeber war stellvertretend für die AktivRegion der Kreis Ostholstein.

Dieser Prozess der Strategieerstellung hat sich eng an den vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume herausgegebenen Kriterienkatalog für die Anerkennung als AktivRegion orientiert.

Die AktivRegion hat sich als eingetragener Verein organisiert. Die über 90 Mitglieder repräsentieren viele gesellschaftliche Gruppen, die im ländlichen Raum wirken. Der Vorstand dieses Vereins ist das Entscheidungsgremium. Er setzt sich aus 9 Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen und 14 Vertreterinnen und Vertretern der Sozialpartner, Vereine und Verbände zusammen. Die vorgeschriebene mindestens 50% ige Beteiligung von Nichtregierungsorganisationen in diesem Entscheidungsgremium wird damit sehr deutlich erfüllt. Der Verein richtet eine Geschäftsstelle ein, die neben der Unterstützung der Vereinsgremien zukünftig auch Regionalmanagement-Aufgaben übernehmen wird.

In der Kurzbeschreibung der Region und einer Stärken /Schwächen-Chancen/Risiken Analyse werden Daten und Fakten zu einigen Politikfeldern zusammengestellt. Einige wichtige, auch die Ziele der nächsten Jahre betreffenden Aussagen sind: Die Region, gelegen zwischen dem Stadtrand von Kiel im Norden und dem Südufer des Plöner Sees im Süden hat ca 95.000 Einwohner und umfasst 794 qkm. Sie setzt sich im Wesentlichen aus zwei Teilregionen zusammen, die beide intensive Erfahrungen in der Regionalentwicklung haben.

Das Kerngebiet der Region, die Holsteinischen Schweiz, wird wirtschaftlich wesentlich vom Tourismus bestimmt, wobei die abwechslungsreiche Natur und die von der Landwirtschaft gestaltete Kulturlandschaft die wichtigen Standortfaktoren sind. Eine reiche kulturelle Tradition ist vorhanden, aber sie muss erhalten und in Wert gesetzt werden.



Die Landwirtschaft steht vor weiteren Herausforderungen, um ihre wirtschaftliche Existenz langfristig zu sichern. Einvernehmlicher, von den Flächennutzern und –Eigentümern mitgetragener Naturschutz hat in der Region schon einige Jahre Tradition.

Der Altersdurchschnitt der Bevölkerung, die in einem hohen Grad bürgerschaftlich engagiert ist, ist relativ hoch, die Politik für die Kinder und Jugendlichen hat daher auf der anderen Seite einen hohen Stellenwert, um die Region für Familien attraktiv zu halten. In einem insgesamt sich entlastenden Arbeitsmarkt bedürfen in der Holsteinischen Schweiz einige besondere Zielgruppen weiterer Aufmerksamkeit und Förderung. Die kommunale Infrastruktur muss, auch unter Kostengesichtspunkten, auf ihre Effizienz hin überprüft werden.

Auf der Grundlage der Regionsbeschreibung und der Stärken /Schwächen-Chancen/Risiken Analyse werden dann die übergreifenden Entwicklungsziele beschrieben:

- 1 Die Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels sichert die wirtschaftliche Grundlage der Region. Sie muss zügig erfolgen, ohne konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz zu vernachlässigen.
- 2 In allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und bei allen Entscheidungen werden die Auswirkungen des demografischen Wandels berücksichtigt
- 3 Das Zusammenwachsen der Region muss vorangetrieben werden. Es soll eine starke Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Region erreicht werden.

Das bürgerschaftliche Engagement soll ausgebaut werden. Es wird von einer bürgerfreundlichen, effektiven Verwaltung, als Dienstleister unterstützt.

Die Region muss attraktiv für die Bürgerinnen und Bürger bleiben. Die Erhaltung der dörflichen Strukturen, der Grundversorgung und die Förderung der internen Kommunikation sind dazu notwendig.

- 4 Die Erhaltung der bestehenden Wirtschaftsbetriebe hat Priorität. Sich positiv auswirkende Standortfaktoren sollen verstärkt werden. Ziel ist die Erhaltung der bestehenden Arbeitsplätze sowie die Schaffung neuer, auch für besondere Zielgruppen des Arbeitsmarktes.

Eine starke Landwirtschaft mit eher bäuerlicher Struktur soll erhalten werden. Die Anpassung der Betriebe an die Herausforderungen der Zukunft muss zügig erfolgen.

Die (kommunale) Infrastruktur soll frühzeitig an zukünftige Bedingungen angepasst werden

- 5 Auf allen Arbeitsfeldern soll die Kooperation der Akteure verstärkt werden, um eine Bündelung der Kräfte zu erreichen und die Position der Region im Wettbewerb zu stärken.
- 6 Die Aktivregion Schwentine- Holsteinische Schweiz ist eine starke Tourismus-Region. Diese Position soll erhalten und gestärkt werden.



- 7 Die Erhaltung und Verbesserung des ökologischen Zustands der hochwertigen und attraktiven Naturräume und ein nachhaltiger Umgang mit den natürlichen Ressourcen im Zuge der Bewirtschaftung und Nutzung der Flächen ist Ziel der AktivRegion
- 8 Kultur in jeglicher Form, sowohl die regionale als auch die von außen in die Region hineingetragene, ist identitätsstiftend. Dies muss gefördert werden.

Diese Ziele sollen durch viele verschiedene Maßnahmen und Projekte auf folgenden Handlungsfeldern erreicht werden:

- | | |
|---------------------------|--|
| 1. Wirtschaft und Arbeit: | Industrie, Gewerbe, Handwerk, Handel
Land- und Forstwirtschaft
Tourismus |
| 2. Natur und Umwelt | |
| 3. Kultur | |
| 4. Soziales: | Soziales
Verwaltung, Bürgergesellschaft
Bildung
Infrastruktur |

Einige Projekte, die von den Akteuren in den letzten Monaten in den Prozess eingespeist wurden, sind bereits diesen Handlungsfeldern zugeordnet worden. Dazu gehören auch einige Kooperationsprojekte und zwei „Leuchtturmprojekte“, die beispielhaft zur Erreichung mehrerer Entwicklungsziele der Region beitragen werden und die Motivation der Akteure für die weitere aktive Regionalentwicklung erhöhen können. Die Ziele sind bewusst in diesem frühen Stadium so allgemein gehalten worden, dass Anpassungen, die mit Sicherheit in den nächsten Jahren mit heute noch unbekanntem veränderten Rahmenbedingungen notwendig werden, problemlos möglich sind.

Dass alle heute bekannten und alle zukünftigen Projekte, die gefördert werden, dazu beitragen, dass die Ziele der AktivRegion erreicht werden, wird über eine Kriterienmatrix, die auf jedes Projekt angewendet wird, gesichert.

Der jeweilige Grad der Zielerreichung für die Gesamtstrategie über die Jahre soll einmal über ein Indikatorensystem und zum Zweiten über ein prozessbegleitendes Monitoring ermittelt werden. Die aus diesen Evaluierungen abgeleiteten Ergebnisse lassen dann frühzeitig notwendige Steuerungs- und Regelungsbedarfe erkennen und führen zu entsprechenden Maßnahmen.

12 Anlagen

- Satzung des Vereins
- Erklärungen der Kommunen zur Kofinanzierung
- Ausgewählte Presseartikel